

aus Rezension *Mehr als nur eine hübsche Fassade. Einst wohnten hier Offiziere zur Miete: Die bewegte Geschichte des Hauses Mostgasse 9 wird in einem Buch nacherzählt* von Bernd Zachow im Nürnberger Stadtanzeiger vom 17. April 2019

Ein Altstadt-Haus erzählt seine Lebensgeschichte: Die Autoren des Büchleins *Mei Gass, mei Leit, mei Stana*, das gerade im rührigen Nürnberger Kleinverlag *testimon* erschienen ist, haben das Haus mit der Nummer 9 in der Mostgasse sozusagen aufgefördert, für sich selbst zu sprechen und seine in immerhin 175 Jahren gesammelten Erfahrungen vor dem Leser auszubreiten [...].

In ungefähr der heutigen Form wurde das Gebäude im Jahr 1844 erbaut. Es liegt in jenem südwestlichen Zipfel der Altstadt, dessen Zentrum die Jakobskirche bildet. Das sogenannte *Jakober Viertel* hatte seit seiner Entstehung nach dem Abschluss des dritten Stadtmauer-Ringes im 15. Jahrhundert einen schlechten Ruf [...]. Die heutige Adresse *Mostgasse* ist abgeleitet vom alten Flurnamen *Auf der Most* oder auch *Auf dem Moos*. Ein Name, der auf einen feuchte bis morastigen Untergrund verweist. Dass auf solchem Boden auch Sitte und Anstand nie gedeihen konnten, galt in der Stadtverwaltung als unabänderliche Tatsache. Daher sorgte man im 19. Jahrhundert für die Konzentration der öffentlichen Prostitution im Bereich *hinter der Mauer* im Jakober Viertel. Die Bewohner des Hauses *Mostgasse 9*, mehrheitlich ehrbare Handwerker, mussten die Nachbarschaft des Rotlichtmilieus notgedrungen tolerieren. Allemal lieber sahen sie den Einzug eines bayerischen Infanterie-Regiments in die nahen Gebäude der ehemaligen Niederlassung des Deutschen Ordens, die in den 1860er Jahren dann dem Bau einer regulären Kaserne weichen mussten. Die dort untergebrachten Soldaten brachten nicht nur Unruhe ins Viertel, sondern auch Geld. Neue Gaststätten wurden eröffnet, im Haus *Mostgasse 9* wohnten Offiziere zur Miete [...].

Ab 1923 residierte dann die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth in der vom Militär verlassenen *Deutschhaus-Kaserne* [...]. Die obersten Gesetzeshüter sympathisierten lange vor 1933 mehr oder minder offen mit den NS-Leuten. Deren Untergang im Jahr 1945 hat sich ebenfalls in der Polizeidirektion im Jakober Viertel abgespielt. Die örtlichen Nazi-Größen hatten sich dort mit ein paar Getreuen verschanzt, um Widerstand gegen die einrückende US-Armee zu leisten. Erst nach der Zerstörung des Gebäudes und nach dem Tod des Oberbürgermeisters und des stellvertretenden Gauleiters kam es zur endgültigen Kapitulation der NS-Stadtregierung. Die *Mostgasse 9* überlebte nicht nur zwei Weltkriege und andere Katastrophen, sondern auch diverse Besitzerwechsel, Um- und Einbauten. Immer wieder waren seine eher bescheidenen Räumlichkeiten auch Gegenstand von Immobilien-Spekulationen [...], bis in den 1970er Jahren die letzten Bewohner das völlig marode gewordene Gebäude verließen. Retter in höchster Not war 1998 der Verein *Altstadtfreunde*. Er kaufte die Ruine und ließ sie bis zum Jahr 2003 vorbildlich renovieren [...].

Juliane Graf & Rainer Suwall: *Mei Gass, mei Leit, mei Stana*. Ein Altstadtfreunde-Haus erzählt seine Geschichte(n). Hg. vom Verlag *testimon* in Zusammenarbeit mit dem *Altstadtfreunde Nürnberg e.V.* 2018, 208 S. mit 82 Farb- & Schwarzweißabb. ISBN 978-3-00-060056-2, 9,80 EUR. Zu beziehen über den Buchhandel oder: [info\[at\]altstadtfreunde-nuernberg.de](mailto:info[at]altstadtfreunde-nuernberg.de)